Sünde, sieben Hauptünden, fremde Sünden, Sünden gegen den heiligen Geist, himmelschreiende Sünden, Reinigung von Sünden, zusammen 42 Fragen); b. von Uebung des Guten (Beten, Fasten, Almosen, leibliche und geistliche Werke der Barmherzigkeit, Cardinaltugenden, Gaben und Früchte des heiligen Geistes, acht Seligkeiten, evangelische Rätze) und den vier letzten Dingen (44 Fragen). Nach Schluß des Tridentiner Conciliums fügte Canisius noch einen Anhang über den Fall und die Rechtfertigung des Menschen gemäß der Lehre dieser Kirchenversammlung bei (20 Fragen), so daß der ganze Katechismus nunmehr 239 Fragen und Antworten zählte. Obwohl der dargelegte Versuch einer Systematisierung zu begründeten Einreden Anlaß gibt, so muß doch der Katechismus selbst als eine vortreffliche und höchst verdienstvolle Leistung anerkannt werden. Ein protestantischer Kritiker gesteht zu: „Das Buch des Canisius ist ein Meisterstück in Kürze, Präcision und Lernbarkeit, dem man von Anfang bis zu Ende die Absicht abmerkt, das große und mächtig wirkfame Vorbild auf protestantischem Kirchengebiete (d. i. Luther) an Formgewandtheit zu überbieten“ (bei Kehr, Geschichte der Methodik I, 33). Wer einen Blick in das Werk von Busäus wirft, der in 4 Quartbänden (in der ersten Auflage 2271 Seiten ohne die Indices) die Schrift- und Väterstellen zusammengestellt hat, auf welche Canisius in den Marginalien seines Katechismus hinweist, der kann nur staunen über die Fülle von Kenntnissen, welche dem Verfasser zu Gebote standen, und die Gewandtheit bewundern, mit welcher Canisius den überreichen Stoff verarbeitet und zu einem Büchlein zusammengedrängt hat, das wie ein Werk aus einem Gusse erscheint und doch keinen Satz, fast kein Wort enthält, welche nicht der heiligen Schrift oder den Lehrern der Kirche entlehnt wären. Es ist nicht das Genie eines Einzelnen, das hier zu uns spricht, sondern es ist der Geist und die Sprache der Kirche, in welchen dieser Katechismus mit uns redet. Daher kommt auch die Kraft, die Gedankenfülle und der positive Gehalt, die aus diesem weltberühmten Büchlein uns anmuthen. Im J. 1561 machte Canisius einen Auszug aus der Summa doctrinas und fügte die nothwendigsten Gebete hinzu; das Ganze hieß er Institutiones christ. pietatis sive Parvus Catechismus Catholicorum. Sowohl dieser kleinere lateinische Katechismus als auch die Summa oder der größere lateinische wurden in allen Ländern Europa's nachgedruckt und in viele Sprachen übersezt (vgl. Keiser, Canisius als Katechet, 2. Aufl., Mainz 1882, 62 f.). Von den deutschen Uebersetzungen des Parvus Cat. ist der deutsche Katechismus wohl zu unterscheiden, welchen Canisius eigens für das deutsche Volk bearbeitet und 1563 zu Dillingen (in 2. oder 3. Aufl.?) herausgegeben hat: „Catechismus. Kurze Erklärung der fürnehmsten stück des wahren Catholischen Glaubens. Auch rechte und Catholische form zu betten.

Alles von neuem mit fleiß gebessert und gemehret durch P. Canisium, Thumpredigern zu Augspurg“. Mousfang hat diesen Katechismus in seine Sammlung (559—594) aufgenommen. Er zählt 114 Fragen und Antworten; letztere sind meistens kürzer als in der Summa. In der Vorrede sagt Canisius, es werde sicher reichen Nutzen bringen, wenn man „solchen Catechismus der Jugend in den Schulen einbildet und von wort zu wort aufwendig zu lernen und zu aller zeit in herzen und mund zu haben besilbet“. Neben diesem großen deutschen Katechismus gab er noch einen kleinen in deutscher Sprache heraus, und zwar zuerst (?) 1575 in Verbindung mit seinem Gebetbuche, später ohne dieses. Die in Mousfangs Sammlung (614 bis 622) aufgenommene Ausgabe des kleinen Katechismus zählt 47 Fragen und Antworten und hat die gleiche Eintheilung wie die Summa. Auch dieser kleine deutsche Katechismus wurde unzählige Male aufgelegt. Schon 18 Jahre nach dem Tode des Seligen konnte sein Biograph Matthäus Kadnerus (1615) schreiben: „In den Sprachen aller Völker beginnt Canisius zu reden: in der deutschen, slavischen, italienischen, spanischen, polnischen, griechischen, böhmischen, englischen, schottischen, äthiopischen und, wie ich von den Meinigen weiß, auch in der indischen und japanischen, so daß man heutzutage Canisius mit Recht den Lehrer fast aller Völker nennen kann.“

Der Catechismus Romanus (s. d. Art. Symbolische Bücher), welcher 1566 herauskam, ist nicht ein Katechismus im heutigen Sinne des Wortes, sondern ein katechetisches und homiletisches Handbuch für die Pfarrgeistlichen, dessen fleißiges Studium diesen nicht genug empfohlen werden kann. Er vertheilt die ganze Heilslehre unter die vier Kategorien: Symbolum, Sacramente, Decalog und Gebet des Herrn, weil in diesen alles beschlossener ist, was ein Christ zu lernen hat. Da er ausdrücklich erklärt (Prooem. q. 7), es solle damit certa aliqua formula et ratio Christiani populi ab ipsis fidei rudimentis instituendi gegeben werden, und die Pfarrer sollten bei Ausübung ihres Lehramtes Alles auf jene vier Hauptstücke hinleiten (l. c. q. 13), so kann kein Zweifel sein, daß nach der auctoritativen Willensmeinung des Römischen Katechismus auch der Katechismus für die Jugend an den genannten Kategorien festhalten müsse, damit, „wie der Glaube nur einer ist, auch die Regel und Vorschrift für den Unterricht im Glauben und in den Pflichten der Frömmigkeit eine einheitliche und gemeinschaftliche (l. c. q. 8: una communis regula atque praescriptio) sei. Hiermit hat der Cat. Rom. nur das auf's Neue sanctionirt, was die Geschichte der Katechese und des Katechismus als ständige Uebung der Kirche nachweist. Zugleich hat er (im Schlußsaze des Prooem.) dem Pfarrer bezw. dem Katecheten ausdrücklich anheimgestellt, die vier Hauptstücke in derjenigen Ordnung oder Abfolge vorzutragen, welche ihm mit